

Bezugspreis
vierteljährlich
für die Post:
in Ostpreußen
und Nachbarorten
verehrt M. 1.40,
andereorts M. 1.50
Inhaltlich der
Postgebühren. Die
Anzahl der
Blätter kostet 6 Pf.
Beschleunigung
Weglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage.



Anzeigenpreis:
Die 10spaltige Zeile
über deren Raum
10 Zeilen. Die
Reklamzeile über
deren Raum 20
Zeilen. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
kursen ist der
Rabatt unzulässig.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Ne. 61 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 15. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1915.

Der Krieg.

Unsere Zeitung bestellen!

Der deutsche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Ypern wurden vereinzelte Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen. Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Neuve Chapelle angelegter Angriff ließ nach anfänglichen Erfolgen auf eine starke englische Ueberlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgestern einer, gestern zwei heruntergeschossen wurden.

In der Champagne flackerte an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle franz. Teilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Gefangene blieben dabei in unserer Hand.

Nebel und Schnee behinderten in der Vogesen die Gefechtsfähigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Russen wichen aus der Gegend von Augustowo und nordöstlich bis hinter den Bobr und unter die Geschütze von Grodno zurück. Am Drzyc nordöstlich von Praszynsz wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

WZB. Großes Hauptquartier, 14. März. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Einige feindliche Schiffe feuerten gestern nachmittag aus der Gegend von La Panne-Neuport wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei Neuve Chapelle fand, abgesehen von einem vereinzelten englischen Angriff, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriekampf statt.

In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Souain und nördlich Vemesnil auch gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach Eintritt besserer Witterung wieder aufgenommen.

Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Argonnen die neue Art von Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Infanterie-Explosivgeschosse, die beim Ausschlagen Flammen erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Graf Witte †.

WZB. Petersburg, 13. März. (R. A. Telegr. Agentur.)
Graf Witte ist gestorben.

Ein bezeichnender englischer Tagesbefehl.

WZB. Berlin, 14. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Wenden gefangenen Soldaten des 1. englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:
Sonderbefehl an die 1. Armee.

Wir stehen im Begriff, den Feind unter ungünstigen Bedingungen anzugreifen. Bis-

her hat in diesem Feldzug die britische Armee durch ihren Schneid und ihre Entschlossenheit Siege über den Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feind vor unserer Front gegenüber abblecken gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser, als die unseres Feindes, nicht nur an Zahl, sondern vor allem, es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind.

Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Verbündeten, Franzosen und Russen, haben merkliche Fortschritte (im Rückzug! Die Red.) gemacht und dem Feind gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen im Inland und Mangel an allem zur Kriegsführung Notwendigen (Supplies) geschwächt. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzusetzen haben. Und gegenüber steht nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa 3 Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeiten ist daher die Hauptsache, um dem Feind zuzukommen und um den Erfolg zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Krieg hat es einen günstigeren Augenblick für uns gegeben und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich fechten, so wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen und für den Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Barbarei (organised savagery) des deutschen Meeres.

Wir müssen alle zu dem Erfolg beitragen und Ihr Männer für Mit-Englands Ehre kämpfen.
(Bez.): D. Haig, Oberbefehlshaber der 1. Armee.
Den 9. März 1915.
Dieser Befehl wird ein Dokument der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzuflöschen. In welch hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn diese nur bei einer gewaltigen Ueberlegenheit von 48 Bataillonen gegen 3 einen Erfolg im Angriff erhoffen.

Der angekündigte Angriff der englischen 1. Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den Engländern auf einer Breite von etwa zweieinhalb Kilometer beiderseits Neuve Chapelle in unsere vordersten Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

Der französische Tagesbericht.

WZB. Paris, 14. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: An der Ober besetzten und verbreiteten die Engländer die am Donnerstag erzielten Gewinne. Die Engländer rückten weiter vor und überschritten parallel der Straße Neuve Chapelle-Fleurbaey den Tagesbach zwischen dieser Straße und Aubers. Sie nahmen wir in dieser Gegend mehrere Schützengraben und erreichten, als der Tag sich neigte, die „Rue d'Enfer“ genannte Straße, die von Nordosten nach Südwesten gegen Aubers und einen Vorort dieser Ortschaft führt. Südöstlich Pietre eroberten sie mehrere zur Verteidigung eingerichtete Häusergruppen, machten tagsüber etwa tausend Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Links und rechts von der französischen Armee unterstützten französische Truppen ihre Aktion durch lebhaftes Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. In der Champagne rückten wir gegen Abend weiter auf dem Nordhänge der Kuppe nordöstlich Vemesnil vor. Wir machten dort 150 Gefangene, darunter 6 Offiziere. In den Vogesen, am Reichsaderkopf, verlor der Feind nach

heftigen Bombardement einen Angriff zu unternehmen, den wir sofort aufhielten.

Abends: Nach den lebhaftesten Kämpfen der letzten Tage herrschte beiderseits nahezu vollkommene Ruhe. Am heutigen Tage fanden nur wenige Artilleriekämpfe statt. Wir besetzten überall unsere Stellungen. Bei den Aufräumarbeiten in Eparges auf dem von uns eroberten Gelände fanden wir neue deutsche Maschinengewehre, jedoch sich die Zahl der vom Feinde an dieser Stelle verlorenen Maschinengewehre auf vier erhöht. General Villaret, Kommandant eines der Korps dieser im Veyretswalde brachten wir einen Angriffsvorschlag sofort zum Stehen.

WZB. Paris, 13. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In Belgien rückten 2 Divisionen der belgischen Armee auf verschiedenen Stellen um 400 bis 500 Meter vor, besonders in Richtung Schoozballe südöstlich Neuport. Auf der übrigen Front ist dem gestrigen Abendsbericht nichts hinzuzufügen.

11 Uhr abends: Westlich von Vombardide haben wir eine deutsche Feldschanze, 100 Meter vor unserer Schützengrabenslinien genommen. 3 Kilometer östlich von Armentieres haben die englischen Truppen den Weiler Crinette besetzt. In dem Abschnitt von Neuvechappelle werden die Fortschritte der Engländer fortgesetzt. Nachdem sie zwei starke Angriffe zurückgeschlagen hatten, bemächtigten sie sich eines Teiles der zwischen dem Weiler von Pietre und der gleichnamigen Mühle gelegenen deutschen Linien, wobei sie ungefähr 400 Gefangene machten, darunter 5 Offiziere. In der Champagne haben wir am Donnerstagabend vor dem Höhenrücken im Nordosten von Le Wednil mehrere feindliche Schützengraben genommen und Gefangene gemacht, darunter Unteroffiziere. Am Freitag sind wir in der gleichen Gegend leicht vorgeückt. Weiter westlich, parallel von Lahure, haben wir mehrere deutsche Schützengraben besetzt. Auf den Maasböden wurden Schützengrabenteile, wo es den Deutschen gelungen war, gestern Abend Fuß zu fassen, heute morgen wieder von uns erobert. Beim Reichsaderkopf haben wir einen feindlichen Angriff zurückgewiesen und sind um ungefähr 200 Meter vorgeückt.

Im Verlaufe einer Inspektion eines Schützengrabens erster Linie, 30 Meter vom Feind, wurde General Mounoury, Kommandant einer unserer Armeen und General Villaret, Kommandant eines der Korps dieser Armeen, durch Kugeln verwundet, als sie die deutschen Linien durch einen Schießschatz studierten. Die Ärzte konnten sich noch nicht über die Gefährlichkeit der Wunden aussprechen.

Große französische Truppentransporte.

WZB. Berlin, 14. März. Aus Basel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Lamvont, einem schweizerischen Grenzort im Berner Jura, melden, ist die französische Grenze zwischen Lamvont und Villars-les-Bains völlig für Fußgänger und Wagen gesperrt. Man glaubt, daß große französische Truppentransporte die Ursache dieser Sperrung des Verkehrs sind.

Aus Frankreich.

WZB. Paris, 13. März. Die Kammer hat das Gesetz über die Einberufung der Jahresschiffe 1916 angenommen.

„Prinz Eitel Friedrich“.

WZB. London, 14. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Neuport News, daß Kapitän Thierichsen vom Prinzen Eitel Friedrich am 11. ds. Mis. von der Hafenbehörde die formelle Mitteilung erhielt, daß er nach den Bestimmungen der Haager Konvention das Recht habe, Reparaturen vorzunehmen, aber nur, soweit es nötig sei, um das Schiff seetüchtig zu machen. Der Umfang der Reparaturen und die erforderliche Zeit werde durch die Behörden der Vereinigten Staaten festgesetzt werden.

WZB. Washington, 14. März. (Reuter.) Graf Bernstorff besprach mit Beamten des Staatsdepartements die Frage der Versenkung des „William Frye“. Er verteidigte das Vorgehen des „Prinz Eitel Friedrich“ und betonte, daß dieses Vorgehen der Londoner Deklaration entspreche. Kapitän Thierichsen hat zwei Mann von der Besatzung des „William Frye“ festgehalten, da sie Deutsche und dienstpflichtig sind.

WZB. London, 14. März. Reuter meldet aus Neuport News: Nach vorläufiger Untersuchung des „Prinz Eitel Friedrich“ erklärte Kapitän Thierichsen bezüglich der Auslieferung der Schiffsapostere des „Frye“, daß er auf



den Rat der deutschen Botschaft es ablehne dies zu tun. Er wolle jedoch Abschriften einreichen. Die Originale müsse er dem Kriegengerichtshof vorlegen.

Die Tätigkeit unserer Unterseeboote.

WTB. London, 14. März. (Reuter.) Nach einer Mitteilung der Admiralität hat das deutsche Unterseeboot „U 29“ die Schiffe „Deadland“, „Andalusian“, „Indianity“ und „Demontorpediert“. In dieser Meldung heißt es, daß der Kapitän des „U 29“ ausgelegt habe, er hätte im September Hogue und „Aboukir“ versenkt.

170 Mann der „Bavano“ umgekommen.

WTB. London, 14. März. Die „Times“ melden: Die „Bavano“ hatte 200 Mann an Bord, die, soweit bekannt ist, bis auf 30 umgekommen sind.

Zeppelinangriff auf einen englischen Dampfer.

WTB. Amsterdam, 14. März. „Daily Chronicle“ meldet aus South Shields, der erste Offizier des Bombardier Kohlendampfers „Linhave“, der Freitag nacht in Tyne eintraf, erklärte, der Dampfer sei unterwegs durch ein Luftschiff angegriffen worden. Der Offizier hörte am Mittwoch abend, als der Dampfer 22 Meilen südöstlich von Souter Point fuhr, das Surren eines Motors in der Luft. Mäßig tauchte aus ungefähre 1000 Meter Höhe das Licht eines Scheinwerfers auf, das aber sofort wieder verschwand. Im nächsten Augenblick sauste ein Gegenstand ins Wasser, kaum sechs Meter vom Schiff entfernt. Das Wasser spritzte hoch auf, der Dampfer blieb aber unbeschädigt. Die Nacht war zu dunkel, um das Luftfahrzeug erkennen zu können, der Offizier ist aber fest davon überzeugt, daß er beim Blitzen des Scheinwerferlichtes die Umrisse eines Zeppelins erkannte.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

WTB. London, 14. März. Eine eben veröffentlichte Statistik ergibt, daß seit dem Ausbruch des Krieges 54 englische Handelsschiffe durch feindliche Kreuzer erbeutet oder versenkt worden sind, 11 sind durch Minen, 22 durch Unterseeboote zerstört worden. Außerdem sind 47 Fischerfahrzeuge verloren gegangen. Ferner meldet die Admiralität: Seit dem 10. März wurden wiederum 7 britische Dampfer mit einem Gehalt von 1794 bis 4658 Tonnen von deutschen Unterseebooten im Vermekanal, im Kanal von Bristol und im Irischen Kanal angegriffen. 2 dieser Schiffe sanken, 3 weitere entgingen der Versenkung, der Untergang der beiden letzten ist noch nicht bestätigt. Insgesamt sind bei diesen Angriffen drei Menschen umgekommen.

Eine gemeine englische Verdächtigung.

WTB. London, 14. März. „Daily Telegraph“ meldet: Ein Passagier des Dampfers „Strait Southern“ berichtet, daß der Dampfer auf der Fahrt nach Fährhafen einem Dampfer mit 2 Schornsteinen begegnete, der Notsignale gab. Gleich darauf wurden das Verbot und der Turm eines Unterseebootes in einer Entfernung von ungefähr 1 Meile sichtbar. „Great Southern“ entkam vermöge ihrer großen Geschwindigkeit. Man glaubt, daß der Dampfer mit 2 Schornsteinen mit dem Unterseeboot zusammenarbeitete. (Natürlich: „So wie ichs denk“ und tu“, trau ich's dem andern zu!“ Die Red.)

Neber 1200 Russen in den Karpathen gefangen.

WTB. Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart vom 13. März 1915 mittags: In Russisch-Polen und Ostgalizien keine Veränderung; während des Tages Geschüßkampf, Angriffe einzelner Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen.

Die Kämpfe an der Straße Wisna-Baligrod in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz.

Es gibt nur einen Weg, um wirklich zu leben, und das ist, jeden Morgen mit dem festen Entschluß ans Werk zu gehen, dem heutigen Tag so viel als möglich abzugewinnen.

Unbekümmert darum, was eintritt oder nicht eintritt, was kommt oder nicht, nimm dir vor, aus jeder Erfahrung dieses Tages einen Nutzen zu ziehen, eine Bereicherung an Lebensgehalt! Sprich zu dir selbst: „Heute fange ich ein neues Leben an.“ O. S. Norden.

Ob uns eine Ahnung aufgegangen ist von der Heiligkeit des Lebens, von der Herrlichkeit der Seele, erkennt man daran, wie wir die erste Morgenstunde, sagen wir die erste Morgenviertelstunde zu schätzen wissen.

Ich glaube, daß kein Mensch das höhere Leben der Seele je gewinnt, der nicht sein erstes Morgenwachwerden auf dem heiligsten Altar zu opfern weiß. Chr. Scher.

Portepeeführer Schadius.

Von Detlev von Sillencron.

(Nachdruck verboten.)

Schnell traten Schadius und ich zurück, schlossen leise die Tür und suchten andere Wege. Der General und Handkoffer hatten uns nicht bemerkt.

Am Abend desselben Tages, nach dem Mittagessen, bat der General seinen Adjutanten, meinen Obersten und mich in sein Zimmer. Raum saßen wir, als der Deutsche einen Unteroffizier aus Séranecourt meldete. Der Unteroffizier trat ein, machte Rehr, Gewehr ab, Tür zu, Front, Gewehr auf, und trat an den General, ihm ein geschlossenes Schreiben überreichend. Der Befehlshaber erbrach es hastig, überflog es und sagte dann dem Unteroffizier: „Es ist gut. Warten Sie draußen.“

Wie sich dieser entfernte hatte, las der General laut:

Séranecourt, den 9. Januar 1911.

Abgang: 5 Uhr 35 Minuten.

fig. Im Sappenangriff sprengten eigene Truppen eine der feindlichen Stellungen, waren im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Nach nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe, sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. An der Gefechtsfront in Südgalizien und im Raum bei Czernowit herrschte im allgemeinen Ruhe.

Der Stellvertreter des Ch. S. des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart vom 14. März 1915 mittags: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Nida sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampf zurückgeschlagen. In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Luplow und dem Ujsocker Paß, dann im Oportale, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyszlow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampf ergaben, gefangen genommen. Auch an den Stellungen südlich des Dnjesters entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Gegners angeführter Angriff kam im wirkungslosesten Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Die türkischen Kämpfe im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 10. März. (Verspätet eingetroffen.) Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Auf der kaukasischen Front griffen die Russen die in der Umgebung von Artwin befindlichen Truppen an. Aber ihr Angriff wurde abgeschlagen. Wir machten eine Anzahl von Gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Am 7. März schlugen wir vollständig alle russische Angriffe auf die Höhen von Baliklo, westlich von Artwin, ab und besetzten die von den Russen vorher besetzt gehaltenen Befestigungen. Während dieses Kampfes wurden auf feindlicher Seite 1 Offizier und 150 Mann getötet. Heute beschossen zwei feindliche Kreuzer schwach und in langen Zeitabständen unsere Stellungen bei Kumkaleh und Sed-ul-Bahr. Als sich in der Nacht zum 8. März ein feindliches Minensammelschiff der Minenlinie von Smirna nähern wollte, rief es auf eine Mine und sank. Gestern beschoss die feindliche Flotte eine Stunde lang ohne Wirkung die Forts von Smyrna. Ein feindliches Wasserflugzeug, das auf unsere Forts zulag, wurde von unseren Batterien gezwungen, sich zu entfernen.

Ein Nachtgefecht in den Dardanellen.

WTB. Fethiye-Kale, 14. März. Nach vorläufiger Stille fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das erste Nachtgefecht größeren Stiles statt. Um 11 Uhr begann ein englischer Kreuzer und mehrere Torpedoboote eine energische Beschießung der Scheinwerfer von Tardanos. Die Hauptbatterien antworteten, so daß der ganze Horizont aufflammte und die Erde meilenweit erzitterte. Das erste Gefecht währte eine Stunde. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer Seite Minensucher ausgesandt, um einen Weg durch die Minensperre zu schaffen. Während des beiderseitigen heftigen Feuers zog sich der englische Kreuzer infolge des Treffer einer Haubitze aus der Feuerlinie zurück. Drei Minensucher sanken, worauf die türkischen Minensucher, von dem türkischen Feuer verfolgt,

eflucht flüchteten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Auf türkischer Seite keine Verluste. Die Scheinwerfer sind intakt. Infolge des völligen Stillstandes des türkischen Nachangriffes herrschte am Donnerstag Ruhe trotz des klarsten Wetters. Die Forts der mittleren Dardanellen sind unverfehrt. Sämtliche Spuren der großen Beschießung von Sonnabend und Sonntag sind verschwunden. Der Geist von Offizieren und Mannschaften ist ausdauernd und sehr zuverlässig.

Ein feindlicher Transportdampfer torpediert.

WTB. Konstantinopel, 14. März. (Verspätet eingetroffen.) Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Von der kaukasischen Front ist keine neue Nachricht eingegangen. In der vergangenen Nacht haben unsere Batterien einige Minensammelschiffe, die sich der Minenlinie näherten, zum Sinken gebracht. Heute nacht unternahm der Feind vor den Dardanellen nichts. Unsere Kriegsschiffe torpedierten im Ägäischen Meer einen Transportdampfer des Feindes.

Die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe.

WTB. Frankfurt, 14. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen: Das hiesige Blatt Athina erfährt aus Mytilene, daß die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe mit großer Strenge geheimlich werden. Mehrmals haben die Türken die Engländer in die Falle gelockt. Als am Montag die Queen Elisabeth an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen Feuerregen aus 4 Batterien, wodurch sie in der Nähe des Maschinenraumes getroffen wurde, koppen und mit bedeutenden Beschädigungen zurückkehren mußte. Sie fuhr nach Lemnos, wohin sich auch zwei andere englische Schiffe mit beträchtlichen Beschädigungen begaben.

Beurteilung über das Schicksal der Festung Oslowic.

WTB. Petersburg, 13. März. Sämtliche russischen Blätter zeigen lebhaftes Interesse über das Schicksal der Festung Oslowic und sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß nach den gemeldeten großen russischen Siegen Oslowic immer noch bedroht und dadurch der Uebergang über die Bobrlinie gefährdet sei.

Die Politik Italiens.

WTB. Wien, 14. März. Der Züricher Korrespondent der „Albischen Zeitung“ erklärt, daß Italien, während die Verhandlungen mit Deutschland und Österreich-Ungarn schweben, auch mit den Mächten des Dreiverbandes eifrige diplomatische Verhandlungen führt. Während deutscherseits Fürst Bülow verhandelt, spielt auf der anderen Seite der englische Botschafter, der gestern wieder von Rom empfangen wurde, eine sehr wichtige Rolle. Ein gewöhnlich gut unterrichteter italienischer Politiker telegraphiert dem Gewährungsmann der „Albischen Zeitung“ aus Mailand, daß gegenwärtig mit Frankreich durch Vermittlung Englands wichtige Verhandlungen im Gange seien. Der „Corriere della Sera“ schließt die andringlichen französischen Ratschläge träftig ab.

Letzte Nachrichten.

WTB. Konstantinopel, 15. März. Das Große Hauptquartier teilt mit: Gestern hat ein feindliches Panzerschiff ohne Erfolg in großen Zwischenräumen Sed-ul-Bahr und Kum-Kale beschossen. Vorgestern Nacht versuchte der Feind mit einer leichten Flottille von Neuem sich dem Minensfeld zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgewiesen, wobei einige feindliche Schiffe beschädigt wurden.

Meldung.

Seit heute nachmittag drei Uhr treffen einzeln, oder zu zweien und dreien, junge Leute, meistens Bemöhrer der Ortlichkeit, hier ein. Ich habe Befehl gegeben, daß jeder Neuankommende sofort nach Waffen untersucht werde. Verdacht habe ich, daß diese jungen Leute Franktireurs aus den Wäldern sind.

von Langfeldt,
Major und Bataillonskommandeur,
Garnisonältester.

Der General gab hierauf, ohne zu ärgern, seinem Adjutanten folgendes in die Pfeife:

Abteilungsbebefehl.
Sämtliche Wachen, Patrouillen und Posten sind nach Bekanntmachung dieses Befehls bis auf weiteres zu verbleiben. Von heut an legen sich die Dritten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unausgeleitet zur Ruhe. Morgen früh neun Uhr findet überall eine scharfe Durchsuchung nach Waffen statt. Das Gesundene ist hierher abzuliefern. In jedem Quartier hat von nun an ein Mann zu wachen.

v. v.

Der Adjutant eilte von dannen, um das Weitere zu veranlassen.

Der General wandte sich mit den Worten zu uns: „Halt ichin die eben eingetroffene Mitteilung eine Bestätigung zu sein. Denn ich wollte Sie fragen... Halten Sie, Herr Oberst, es für möglich, daß unter unfermilliger Art, Herr Bourdon, und verraten könnte? Ja, halten Sie ihn für schuldig, daß er sein Leben, seine Familie, sein Haus, seine ganze Zukunft zu opfern imstande wäre, wenn nur uns dabei die Gurgel abge schnitten würde? Sein Benehmen in den letzten Tagen, seine übergroße Hefertel haben mir Argwohn gegeben.“

„Ja.“ antwortete mein stiller, immer ernster Oberst, „ich halte Herrn Bourdon zu dem allen für schuldig. Er ist — Franzose.“

„Aun denn.“ entgegnete der General, „dann müssen wir von diesem Augenblicke an laulichen wie die Raben und sehen wie die Luchse.“

Als ich in der auf diesen Abend folgenden Nacht einmal erwachte, hörte ich Schadius, der im Bette des Leutnants Behrens schlief, heftig schluchzen. Es war jenes Weinen, das wir ersticken wollen und es nicht fertig bringen, begraben wir auch noch so sehr den Kopf in die Kissen.

Soll ich Schadius rufen? Ich unterließ es: wußt ich doch nur zu gut, daß ich hier nicht helfen konnte, daß erster Liebesummer und erste Eiferucht sein junges Herz ermühten und anstien.

Ich tat, als wenn ich schlief. Nach wenigen Minuten beobachtete ich, wie sich Schadius im Bette aufrichtete und mit tränengefüllten Augen in den Mond starrte.

Am andern Morgen verriet ich natürlich durch nichts, daß ich ohne zu wollen ihn belauscht hatte. Aber ich zog ihn einmal an mich, legte meine Hand auf seine Schulter und sagte zu ihm: „Wir alle haben im Leben unausdrücklich zu kämpfen, lieber Schadius; keinem wird das Dasein nur mit frohen Stunden erlaubt. Wir dürfen uns unserm Schmerz unter keinen Umständen hingeben, sondern müssen uns immer wieder herausreißen aus allem, was uns drückt.“

Er sah mich etwas verwundert mit seinen großen Augen an und sagte nur im dienstlichen Ton: „Sehr wohl, Herr Hauptmann.“

Die nächsten zwei, drei Tage schwanden, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte. Die Hausdurchsuchung nach Waffen hatte wenig ergiebt. Die Wachen, Posten und Patrouillen waren verdreifacht. Unsere Herden litten durch das ewige Annehmlichkeiten eines Überflusses.

In der vierten Nacht konnte ich durchaus nicht schlafen; ich lag, wie immer fast ganz angekleidet, abgepannt auf meinem Bette. Endlich konnte ich meine Unruhe nicht mehr bemerken, stand auf und trat ans Fenster. Eine dunkle, windige Nacht glökte mich an. Einmal zu mir her lang nur das fortwährende Anrufen der Posten und Patrouillen.

Nach der Fährlich hatte keinen Schlaf Anden können. Ich ließ ihn zu mir treten. Eine große schwarze Wolke gab in diesem Augenblicke das Sternbild des Großen Wären frei. „Wie merkwürdig, Herr Hauptmann, daß bei mir zu Hause der Große Wäre in ganz anderer Stellung steht.“ Ich lagte laut auf und bemerkte Schadius, daß diese seine Beobachtung auf irgend einer Täuschung beruhen müsse.

(Schluß folgt.)

WZB. Bordeaux, 15. März. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat am Donnerstag den Dampfer „Auguste Conzett“ 22 Meilen südlich Starpoint versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach Falmouth gebracht.

WZB. Berlin, 15. März. Aus Rotterdam erfährt das „Berliner Tageblatt“: In dem letzten Bericht äußert sich Marschall French eingehend über den Erfolg englischer Flieger infolge der Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Meenen. Auch der Bahnhof Courtrai sei zerstört worden. Dieser Bahnhof sei für die deutschen Verbindungswege von großer Bedeutung. Im übrigen gibt Marschall French zu, daß trotz der heftigen Artilleriekämpfe am Donnerstag die Lage bei Neuve Chapelle beinahe unverändert blieb.

WZB. Berlin, 15. März. Der Rotterdam Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“ entnimmt einem Privatbrief vom 2. Februar, den er aus Punta Arenas erhalten haben will, die Mitteilung, daß ein englisches Geschwader noch immer Jagd auf den deutschen Kreuzer „Dresden“ mache, der in den Inseln des Patagonischen Archipels Zuflucht suche.

WZB. Berlin, 15. März. Aus Kopenhagen meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Ein Fischdampfer kam gestern Morgen mit zwei größeren Wrackstücken von einem Wasserflugzeug an, die er in der Nordsee aufgefischt hatte. Ein anderer dänischer Dampfer soll die beiden deutschen Flieger dieses verunglückten Flugzeuges nach Syllt gebracht haben.

WZB. Berlin, 15. März. In der Meldung des Reuterschen Bureaus, wonach das deutsche Unterseeboot „U. 29“ vier englische Schiffe torpedierte und laut der Kapitän von „U. 29“ ausgesagt habe, er habe im September „Hogue“ und „Aboukir“ versenkt, bemerkt der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach der Zusagebemerkung des Reuterschen Bureaus wäre demnach der Kapitän des „U. 29“ kein anderer als Kapitänleutnant Weddigen, der sich als Führer von „U. 9“ den Engländern unliebsam berühmt gemacht hat. Offenbar ist die Kenntnis, wer die Dampfer versenkte, durch die Mannschaft des „U. 29“ den Mannschaften der versenkten Schiffe übermittelt worden.

WZB. Sofia, 15. März. Der russophile „Mir“ gibt die Nachricht wieder, daß eine russische freiwillige Kertzin in Serbien von einem Bezirkspräsidenten vergewaltigt worden sei. Anderen Nachrichten zufolge seien die meisten ausländischen Sanitätsmissionen aus Serbien bereits abgereist.

WZB. Sofia, 15. März. (Ag. Bulg.) Wegen der großen Ausbreitung epidemischer Krankheiten in Serbien hat das Ministerium des Innern die Schließung der Grenze für alle direkt aus Serbien oder aus Griechenland über Serbien nach Bulgaren kommenden Reisenden verfügt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. März 1915.

* Die 130. württembergische Verlustliste verzeichnet Verluste vom Brigade-Ers.-Bataillon Nr. 51, vom Brig.-Ers.-Bat. Nr. 54, vom Inf.-Regt. Nr. 121, vom Inf.-Regt. Nr. 124, vom Inf.-Regt. Nr. 125, vom Inf.-Regt. Nr. 126, vom Inf.-Regt. Nr. 180, vom Inf.-Regt. Nr. 246, ferner vom Dragoner-Reg. Nr. 25, von der I. Ersatz-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 13, vom Feldart.-Regt. Nr. 49, vom Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 54, von der I. Ersatz-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 65. Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Ref. Paul Stahl, Dornstetten, leicht verw., rechte Schulter, Gefr. d. Ref. Christian Hornberger, Wittensweiler, gef., Kopfschuß, Ref. Christian Raab, Herzogswiler, l. verw., l. Arm, Wff., d. Ref. Georg Günther, Kosterreichenbach, infolge Krankheit gestorben, Ref. Johannes Stöckler, Pfalzgrafenweiler, bisher vermißt, gefallen.

* Für das Vaterland gestorben. Der große Krieg hat auch von der Familie des Eisenhüttenbesitzers Steiner hier ein Opfer gefordert und sie in große Trauer versetzt. Der 23 Jahre alte Sohn Wilhelm, ein braver, junger Mann und tapferer Soldat, wurde im Felde schwer verwundet und ist im Festungslazarett in Breslau seiner schweren Verwundung erlegen. Er wurde in Breslau zur letzten Ruhe gebettet. Ehre seinem Andenken!

* Das Eisenerz haben erhalten: Leutnant Alfred Rahm aus Freudenstadt; Gustav Möhrle aus Freudenstadt (j. Leutnant befördert).

* Deutschlands Kampf um seine Zukunft. Ueber dieses Thema sprach gestern im Auftrag des hiesigen Co. Arbeitervereins im Saale der „Linde“ Stadtpfarrer Lamparter aus Stuttgart. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Es war ein wirklicher Genuss den Redner über dieses Thema sprechen zu hören. Er schilderte die große ernste Zeit in der wir leben und die Wichtigkeit der Arbeit für die Zukunft unseres Volkes. Wie der Krieg schwere Wunden schlage, wie es andererseits auch bei uns Leute gebe, welche die große, gewaltige Zeit, in der wir leben, verschlafen und sich ihrer nicht bemüht werden. Das Alter könne man manchmal sagen hören, daß es auch dies noch erleben müsse. Froh und dankbar wollen wir sein, führte der Redner aus, daß wir diese große Zeit noch erleben dürfen. Wir stehen vor der Entscheidung, ob sich Deutschland behaupten könne, oder ob sein Stern im Sinken sei. Der Redner erinnerte an die Zeit als im August sich ein Feind nach dem andern gegen uns stellte, und wie sicher unsere Gegner waren, daß wir unterliegen. Nun seien 7 Monate des Krieges herüber, in dem wir viele schöne Siege zu verzeichnen und in denen wir den Feinden standgehalten haben. Jedermann sei es im August letzten Jahres sofort klar gewesen, daß es diesmal um Ganze gehe. Frankreich und Rußland würden in den Hintergrund treten. Eigentlich sei es ein Kampf zwischen England und Deutschland, der jetzt ausgefochten werde. England habe mit allen Mitteln auf diesen Krieg hingearbeitet. Dieser Krieg sei für England nichts anderes gewesen als das Resultat eines Rechenexperiments. Es wolle die unbedingte Seeherrschaft für sich aufrecht erhalten und auch wenn sich nach dem Kriege die Archive der Kriegführenden öffnen, werde die Geschichtsschreibung zu keinem anderen Resultat kommen, als es heute schon feststehe. Englands Anspruch auf die Welt- und Seeherrschaft und die Beforgnis, daß Deutschland neben ihm emporkomme, das sei der eigentliche Grund Englands gegen uns Krieg zu führen. Der Redner schilderte, wie die Engländer in Afrika den Deutschen gegenüber gehaßt haben und was die Engländer sich an Schurkerei in Indien den deutschen Missionsangehörigen gegenüber geleistet haben. Daraus könne man ersehen, was wir in unserem Lande zu erwarten gehabt hätten, wenn die Engländer über uns Herr geworden wären. Die nächste und wichtigste Aufgabe sei für uns: standhalten, durchhalten, weiterzukämpfen und weiterzupferen bis zum entgültigen Sieg. Es gelte die Stellung, die sich das Deutsche Volk in der Welt erworben habe zu erhalten, das Deutschum dürfe nicht untergehen. Der Redner schilderte dann die große Aufgabe, welche dem Deutschum in der Welt zufalle und führte aus, daß unser Volk dem deutschen Kaiser, der vor dem Krieg oft verkauft worden sei, es nie vergessen dürfe, daß er durch seine Friedensbemühungen bis zur letzten Stunde dem deutschen Volk das eine gegeben habe: ein gutes Gewissen. Er kam dann auf unsere große Siegeszuversicht zu sprechen, die sich nicht nur auf die errungenen Siege, sondern auch auf die seelische Kraft des deutschen Volkes und in unserer Ueberzeugung gründe, daß Gott mit unserer gerechten Sache sei. Wie groß auch die Sehnsucht nach Frieden sei, es gelte ein durchhalten bis zu einem entgültigen Sieg, bis zu einem Frieden,

der unseren großen Opfern entspreche. Das sei man auch denen schuldig, die in diesem großen Kampfe ihr Leben für das Vaterland gelassen. Auf Deutschlands Volk warteten gewaltige innere Aufgaben. Neben den wirtschaftlichen Vorteilen seien es die geistigen und sittlichen Güter, deren wir bedürfen und es gelte besonders die Jugend in diesem Geiste zu erziehen, damit das Deutsche Volk seiner großen Aufgabe gerecht werde. Lebhafter Beifall belohnten den Redner für seine vorzüglichen Ausführungen, für die ihm der Vorstand des Co. Arbeitervereins, Amtsdienerr Kallenbach, besonders dankte.

* Schweinejähling und Kartoffelerhebung. Der Bundesrat hat die Vornahme von Schweinejählingen am 15. März und 15. April 1915 im gleichen Umfang wie 2. Juni 1913 und 1914, sowie die Vornahme einer Erhebung über die Kartoffelvorräte am März 1915 angeordnet und den Reichskanzler ermächtigt, eine zweite Vorratserhebung an Kartoffeln im April oder Mai 1915 zu veranlassen.

* Maul- und Klauenseuche in Altensteig. Die Gemeinden Altensteig-Dorf, Uebertberg, Garmweiler, Egenhausen und Spielberg wurden aus dem Beobachtungsgebiet herausgenommen. Es darf aus ihnen also Vieh ohne vorherige Erlaubnis des Oberamts weggenommen werden. Dagegen ist der Hausierhandel mit Vieh, worunter auch das Auffahren durch Händler fällt, nach wie vor verboten, da sie immer noch im 15 Km.-Umkreis liegen. Die Stadtgemeinde Altensteig bleibt Beobachtungsgebiet, das Sperrgebiet bleibt unverändert.

(-) Freudenstadt, 14. März. (Bismarckfeier). Hier hat sich ein Komitee gebildet, das sich aus Anlaß des 100. Geburtstags Bismarcks die Durchführung einer Bismarck-Gedächtnisfeier zur Aufgabe gemacht hat. Die Feier, der der Charakter eines allgemeinen Bürgerabends gegeben werden soll, ist auf Mittwoch, 31. März d. J. abends 8 Uhr, vorgesehen. Der Liederkreis, der Männerchor und der evangelische Kirchenchor dürften den Festabend durch ihre Vorträge verschönern helfen, während als Redner die Herren Professor Kübel, Rektor Haug-Stuttgart und Dekan Keller ihre Mitwirkung bereits zugesagt haben.

(-) Steinheim (Ost. Heidenheim), 14. März. (Töblicher Unfall). Infolge Durchgehens seiner Pferde erlitt der allgemein geachtete, 45 Jahre alte Anwalt und Landwirt Max im Weiler Rüfenhof einen schweren Unfall, dem er nach kurzer Zeit erlag.

(-) Stuttgart, 14. März. (Ehrenvoller Ruf). Professor L. Hoffmann, der früher an der Tierärztlichen Hochschule hier tätig war, hat einen Ruf nach Brüssel, wo ein Pferde-lazarett mit chirurgischer Abteilung errichtet werden soll, erhalten. Der Befehle ist bereits horthin abgereist.

(-) Stuttgart, 14. März. (Für den städtischen Hilfsausfchuh). Als Ergebnis der geistigen Hausammlung, die für den städtischen Hilfsausfchuh vorgenommen wurde, konnte gestern abend der schöne Betrag von 45 000 Mark festgesetzt werden; dabei sind aber sämtliche Vororte und auch Cannstatt, wo ebenfalls gesammelt wurde, nicht eingerechnet. Auf der Straße verkaufte die weibliche Jungmannschaft Postkarten, die ebenfalls eine hübsche Summe ergeben werden.

(-) Stuttgart, 14. März. (Opferwilligkeit im Felde). Der vom Württembergischen Kriegerbund neuerdings errichteten Unterstützungskasse „Kriegsnote“, sind vom Landsturm-Infanterie-Bataillon Leonberg im Felde (Kommandeur Oberleutnant Biegler) 1000 Mark zugegangen, gesammelt von den Offizieren und Angehörigen des Bataillons.

Verantwortlicher Redaktor: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Weller'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Auf die im Tannenblatt Nr. 60 veröffentlichte, am 15. ds. Mts. in Kraft tretende, neue

Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot

im Oberamtsbezirk Nagold

wird hiemit hingewiesen.

Zu Folge oberamtl. Anordnung wird den Wirten nahe gelegt, sich dahin zu einigen, daß Passanten (also nicht ständige Gäste, wie Kostgänger) ihr Brot selbst mitbringen müssen. Insbesondere ist dies nötig an Markttagen, bei Besuchen von Vereinen u. dergl., da für solche Gelegenheiten die den Wirten zukommende Menge keinesfalls ausreicht. Soweit die Passanten im Besitze von Brotmarken einer Ausgabestelle des Bezirkes sich befinden, ist nichts dagegen einzuwenden, wenn die Wirte gegen Aushändigung einer solchen Brotmarke Brot abgeben.

Den 13. März 1915.

Stadtschultheißenamt.

Simmersfeld.

Der auf Mittwoch, den 17. März fallende

Vieh- und Krämermarkt

wird abgehalten.

Schultheißenamt.

S. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Beig-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. März, vorm. 9 1/2 Uhr im Schwann in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 26 Ob. Holberstädte, 29 Unt. Brändlestich, 45 Ob. und 59 Unt. Buchmisch, 60 Unt. Birken, 95 Stochwies, 119 Heidelbeermisch, 123 Nord. Fagelbergermisch, 138 Unt. Altvorbäng und 144 Ob. Dreilächstein:
Buchen: 10 Spälter, 417 Scheiter, 51 Koller, 106 Prängel, 725 Anbruch,
Radelholz: 2 Prängel und 78 Anbruch.
Losverzeichnisse vom Holzverkaufsbüro S. Forstdirektion.

Altensteig.

Für unsere Soldaten empfehle allerlei

Geschenkartikel

in Feldpostpackungen, sowie Tierschachteln

zum Verschicken von rohen Eiern.

Hans Schmidt
vorm. Adrion.

Simmersfeld.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde Simmersfeld verkauft am Donnerstag, den 18. März Nachmittags 1 Uhr auf ihrem Rathaus circa 600 Fsm. Lang- und Alogholz darunter etwa 130 Fsm. Forchen auf dem Stock.

Gemeinderat.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold. Hauptversammlung

am nächsten Freitag, den 19. März, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Röfle“ in Nagold.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Professors Dr. Wacker in Hohenheim über „Der Krieg und die Landwirtschaft“.

Bei der großen Wichtigkeit des Stoffes werden sämtliche Landwirte zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Nagold, den 13. März 1915.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Verwendet „Rote Kreuz-Pfennig“ Marken!

R. Bezirkssteueramt Altensteig.
Öffentliche Aufforderung
 zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen
 für das Steuerjahr 1915.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg. Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen, welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

Jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugefandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Ortsvorsteher verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle eines im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuergefährdung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahmeverfahren oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwahren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuergefährdung, ohne Unterschied der Zeitentfernung, auf welche sie sich zurückstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über 10 Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuergefährdung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Übertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verwirkte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwerbung dieses Gesetzes versehenen Behörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten deselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbcheinigung zuzustellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbcheinigung zuzustellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Altensteig.
 Von frisch eingetroffener Sendung
 empfiehlt so lange Vorrat

la. Feinmehl
 40 %

la. Torfmelasse
 41 %

la. Zuckertrockenschmitzel
 zum billigsten Tagespreis.

Bestellungen auf in nächster Zeit eintreffenden

schwefelsauren Ammoniak

nimmt entgegen

G. Schneider
 — Tel. 9. —

Altensteig.

Infolge der großen Schmalznot und der sehr hohen Preise, besteht zur Zeit große Nachfrage nach Ersatz-Produkten.

Ich habe in letzter Zeit noch **größere Posten**

sehr günstig abgeschlossen und offeriere von frisch eingetroffenen Sendungen:

la. weiss Bratenfett (Palmutter)

in 1 Pfd.-Tafeln mit Gutschein M. 1.10
 offen 1 Pfd. ausgewogen 95 Pfg.
 bei 5-10 Pfd. 93 Pfg.
 in Brutto 10 Pfd.-Dosen M. 9.25
 in netto 30 " " 90 Pfg.

la. gelb Norica-Margarine

zu Koch-, Brat- u. Backzwecken
 von J. Schindl u. Cie., Hamburg
 offen 1 Pfd. ausgewogen 95 Pfg.
 bei 5-10 Pfd. 93 Pfg.
 in netto 10 Pfd. Eimer M. 9.50
 " " 30 " " " 90
 " " 50 " " " 88

fst. Süsrahm-Schmelz-Margarine

Marke Ehren-Diplom
 zu Koch-, Brat- u. Backzwecken

aus bestem Rinderfett u. Süsrahm mit 100% Fettgehalt, längere Haltbarkeit

offen 1 Pfd. ausgewogen M. 1.—
 bei 5-10 Pfd. " " 95
 in netto 10 Pfd. Eimer " 9.50
 " " 20 Pfd. Eimer " 9.94
 " " 30 Pfd. Eimer " 9.92
 " " 50 Pfd. Eimer " 9.90

Bajuware, fst. Alpen-Schmalz-Margarine

offen 1 Pfd. ausgewogen M. 1.10
 in netto 5 Pfd. Eimer " 5.25
 " " 10 Pfd. Eimer " 10.50

Palmona

in 1/2 Pfd. Pakets 50 Pfennig

Palmin, Saffin

1 Pfund-Tafeln M. 1.10

Khr. Burghard junior.

Altensteig.

 **Todesanzeige.**

Unser innigst geliebter, herzenguter Sohn, Bruder und Schwager

Hermann
 Eisenbahnbeamter

Einjährig-Freiwilliger im Infanterie-Regiment 121

ist im Festungslazarett Breslau im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Um stille Teilnahme bitten:
 die tiefbetrübten Eltern:
Fritz Steiner und Frau mit ihren Kindern.

Grömbach, 12. März 1915.

 **Danksagung.**

Für die überaus große, wohlthuende Teilnahme bei dem schweren Leide das uns betroffen hat durch das Hinscheiden im Felde, unseres geliebten Satten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Johannes Greiner

ferner für die ernstlichen, trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Meherer bei dem Trauergottesdienst und die Anteilnahme des Militärvereins und der Jugendwehr an demselben, fühlen wir uns genötigt, dafür unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die Gattin: **Lina Greiner**
 Die Eltern: **Johs. Greiner mit Frau.**

Stimmersfeld.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

 **Philipp Waidelich**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen ihren verbindlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Prima Futter-
Lein-Samen ganz und geschrotet

zur Kälberaufzucht besonders empfehlenswert, sehr schön, tadellose Ware, das Pfund zu 32 Pfg. bei grösserer Abnahme billiger, ist stets zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.

Vollmilch

Gestorbene.
 Ebhausen: Anna Dengler, Tochter des Schultheiß Dengler, 27 J.
 Im Felde gefallen:
 Oberschwandorf: Jakob Gutkunst, Schuhmacher, 26 J.
 Böffingen: Jakob Raimbach, 24 J.

größeres Quantum täglich, wird zu 18 Pfg. pro Liter franko Pforzheim zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 20** an die Exp. ds. Bl.